

# Die Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung  
Fünfundsechszigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 183.

Hirschberg, Donnerstag, den 9. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühren für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Der große Eisenbahnstreik in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.\*)

S.-C. Die von uns ausgesprochene Hoffnung, daß der Hauptknoten des amerikanischen Eisenbahnaufbruchs in Pittsburg ausgebrannt sein werde, hat sich bewährt. An verschiedenen Punkten des Landes sind zwar noch die Anführer in offenem Widerstand begriffen; die Truppen haben aber fast überall die Oberhand erlangt. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß es diesen bald gelingen wird, gänzlich die Ordnung herzustellen. Die Streikenden haben sogar auf vielen Linien die Arbeit wieder aufgenommen. Die Briefpost, welche während der Unruhen zum Theil ihren Weg über Canada nahm, geht fast überall wieder ihren gewöhnlichen Weg.

Am hartnäckigsten ist der Kampf zwischen Eisenbahnbediensteten und ihren Arbeitgebern noch immer auf der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn, d. i. der Linie, auf welcher die ersten Unruhen ausbrachen. Die Gesellschaft hat den Angestellten, welche die Arbeit niederlegten, angeboten, sie wieder in Beschäftigung zu nehmen, wenn auch zu herabgesetzten Löhnen. Da die Streikenden von diesem Versöhnungsvorschlage keinen Gebrauch machten, so nahm die Gesellschaft andere Arbeitskräfte, welche sich reichlich anboten, in Sold und setzte ihren Güterverkehr wieder in Bewegung. Derselbe wird von starken Truppentröppern beschützt, so daß die Streikenden es nicht wagen dürfen, den Eisenbahnbetrieb zu hemmen.

Auch der Verkehr auf der Pennsylvania-Eisenbahn ist wieder fast so umfangreich wie früher. Anführer entgleisten zwar noch neuerdings einen Zug mit 150 Soldaten. Indessen stiegen die letzteren schnell aus, griffen die Anführer an, nahmen 50 gefangen, verschafften sich einen anderen Zug und führten die in ihrer Gewalt befindlichen nach Pittsburg, wo sie ins Arsenal gesperrt wurden.

Ein Truppentheil ist im Begriff, die Eisenbahnen, welche von New-York nach den Kohlenregionen führen, von Anführern zu säubern und wieder in Betrieb zu setzen. Denn die Verhinderung der Kohlenzufuhr nach New-York bringt vielfach Uebelstände mit sich und hat die Kohlenpreise beträchtlich in die Höhe geschraubt. In Folge der Verkehrsstockungen ist auch den Arbeitern vieler Kohlenruben gekündigt worden.

In St. Louis gelang es dem aufreißerischen Böbel, von einer Haupt-Eisenbahnstation Besitz zu ergreifen, indessen wurde er durch Bajonetangriffe der Truppen vertrieben. Auch Schwylers Hall, das Hauptquartier der Anführer in dieser Stadt, wurde durch 800 Soldaten genommen; etwa 70 Aufständische geriethen hierbei

in Gefangenschaft. Die städtische Behörde hat Freiwillige zur Verweh rung der Polizeimannschaften aufgestellt, welche die Ruhe aufrechterhalten helfen.

Von den Anführern in Chicago nahm man 112 gefangen. Hierdurch wurde dem durch die Unterbrechung der Eisenbahnverbindung mit dem Westen bereits sehr fühlbar gewordenen Fleischmangel in New-York abgeholfen. Auch auf den süd-canadischen Linien, deren Bedienstete zum Theil ebenfalls gestreikt hatten, ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Dampfer in den Häfen an der amerikanischen Ostküste werden wieder regelmäßig mit Frachten versorgt. In Philadelphia und New-York sind Versammlungen, welche communitarisch gestante Leute zusammenberiefen, energisch unterdrückt worden.

Nach einer vom „New-York Journal of Commerce“ aufgestellten Berechnung hat der Aufruhr und Arbeitseinstellung schon jetzt den Eisenbahngesellschaften Schäden im Betrage von 26 1/2 Mill. Dollars verursacht! Hierbei ist der Verlust, welcher anderweitig der Nation entstand — Zerstörung von privaten und öffentlichen Gebäuden, Arbeitsunterbrechung in vielen Geschäftszweigen, Verlust an Menschenleben, Ausbleiben des Arbeitsverdienstes vieler Tausende — nicht inbegriffen. Der Aufruhr ist ein neuer Beweis für die Gefahren, welche aus Aufwiegelung großer Arbeitermassen drohen. Die letzteren hätten sicher ihren Führern kein williges Ohr geliehen, wenn sie nur das geringste Verständniß über wirtschaftliche Dinge gehabt hätten. Die Thatsache, daß die Baltimore-Ohio-Eisenbahn jetzt, nachdem der Streik ihrer Angestellten so großen Umfang angenommen, im Stande ist, die Lücke mit anderen Arbeitskräften auszufüllen, ist ein schlagender Beweis dafür, daß die Verhältnisse des Angebotes und der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkte die von jener Gesellschaft vorgenommene Lohnherabsetzung durchaus rechtfertigen. Während aber die Löhne, hätten die Arbeiter in vorübergehende Verlängerung derselben gewilligt, beim nächsten Aufschwung des Geschäftes sehr wahrscheinlich wieder auf den früheren Satz gestiegen wären, dürfte in Folge der geschwundenen Borgänge Lohnsteigerung ziemlich lange auf sich warten lassen. Denn auch zukünftige bedeutende Einnahmeüberschüsse werden in der ersten Zeit den Bediensteten nicht zu Gute kommen, da es ja vor Allem gilt, die Schäden wieder auszugleichen, welche die Anführer durch ihr tolles Gebahren verursacht haben.

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Ob folgende Nachricht mehr einer Friedenstaube oder einer Gatte ähnlich sieht, muß die Zukunft lehren: Wie sich die „Times“ aus Constantinopel melden läßt, hätte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Kadri Bey, dem österreichischen Botschafter, Grafen Tschy, erklärt, die Pforte sei gewillt, Frieden zu schließen,

\*) Vergl. Nr. 176 des „Boten“.



wenn Rußland nur die Autonomie Bulgariens unter christlichen Gouverneuren fordere.

Vom europäischen Kriegsschauplatz wird noch keine Verbesserung der Lage des russischen Heeres gemeldet.

Wien, 7. August, Vormittags. Die „N. Fr. Br.“ (allerdings keine saubere Quelle, gegenwärtig wohl das erste Lügenorgan Europas) läßt sich aus Bukarest vom 4. d. telegraphiren: Officiere, welche hier gestern Abend aus Wladi eingetroffen sind, erzählen, daß Mehemed Ali Pascha und Osman Pascha, nachdem dieselben ihre Vereinigung bei Tirnowa vollzogen hatten, den Russen eine blutige Schlacht geliefert haben. Letztere sollen 15,000 Mann (?) an Todten und Verwundeten verloren haben. 120,000 Mann, sowie die kaiserliche Garde, werden demnächst hier erwartet. — Kaiser Alexander befindet sich seit Mittwoch in Fratsechtli.

Constantinopel, 6. August. Vier eingegangene Nachrichten bestätigen die Wiedereinnahme Jent Zagras und Kasanlits durch die Türken. — Die Russen halten den Schiplapaz noch besetzt. — Vom kleinasiatischen Kriegsschauplatze liegen nur Meldungen über unbedeutende Gescheh. vor.

Wien, 7. August, Nachmittags. Telegramm der „Presse“. Aus Orsova: Die Fürstin Elisabeth von Rumänien traf gestern in Begleitung des Ministerpräsidenten Bratiانو in Krajowa ein, wo sie Fürst Carl, der von Bojano gekommen war, erwartete. Der Fürst und die Fürstin werden sich morgen nach Turn-Magurelli begeben, wo die ganze rumänische Armee über die Donau geben soll. — Das Gerücht, daß die Türken in der Richtung auf Sissowa marschiren, ist unbegründet.

Constantinopel, 7. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Reglement über die Bildung einer Bürgergarde in Constantinopel, in welche die ottomanischen Unterthanen aller Bekanntnisse eintreten können. — Einer Depesche Sulaiman Paschas zu Folge concentriren sich die russischen Truppen in Hain-Doughaz. — Die wegen Theilnahme an der gegen Redif Pascha gerichteten gemessenen Demonstration Verbannten sind begnadigt worden. — Nach hier eingegangenen Nachrichten hat ein russisches Schiff in der Nacht vom Sonnabend drei kleine, vor Killa am Eingang des Bosporus ankernde türkische Handelsfahrzeuge in den Grund gehohrt.

Wien, 8. August, Morgens. Telegramm der „Presse“. Aus Belgrad, 7. d.: Die Küstungen werden mit größter Beschleunigung betrieben. Die Milizbrigaden von Semendria, Jagolka und Draguljewacz sind einberufen worden und sollen am 13. d. an die Grenze abgehen. Die Officiere des stehenden Heeres haben Ordre erhalten, sich innerhalb 48 Stunden bei ihren Regimentern einzufinden. — Aus Constantinopel 7. d.: Suleiman Pascha hat den Befehl erhalten, den Uebergang über den Balkan zu erzwingen und das Centrum der Armee zu bilden. — Achmed Esud Pascha hat sich mit 40,000 Mann und 15 Batterien bei Kasgrad verschanzt. — Gestern wurde Küstendische wieder beschossen. — Wisker haben die türkischen Schiffe keine Truppen gelandet. — Aus Athen: Hier herrscht große Aufregung; man betrachtet die Mobilisirung von 40,000 Mann als bevorstehend.

Constantinopel, 7. August, Abends. Arifi Pascha ist zum Präsidenten des Senates ernannt worden. Eine in den Journalen veröffentlichte Note erklärt die Nachricht, daß Midhat Pascha mit einer Mission in Europa betraut sei, für unbegründet.

Serbien betrifft folgende Depesche:

Wien, 7. August, Abends. Der „Polit. Corresp.“ wird aus Belgrad gemeldet: Die Stupschina hat vor ihrer Vertagung sämtliche Finanzvorlagen angenommen und sich auf Befürwortung Ristits' für eine Weiterzahlung des Tributes an die Pforte ausgesprochen. — Ristits begiebt sich in den nächsten Tagen nach Wien. — Die Nachricht, daß Serbien 40,000 Mann mobil mache, entbehrt der Begründung. — Bezüglich dieser letzteren Nachricht geht der „Polit. Corresp.“ aus Belgrad von anderer Seite die Meldung zu, daß gerade in der letzten Zeit die militärischen Vorbereitungen Seitens der serbischen Regierung, wenn auch nicht in einem bedeutenden Umfange, fortgesetzt werden.

Neben allen diesen Dementis in schraubenden Berichten wird folgender nicht verfehlen, Sensation zu machen.

London, 7. August, Abends. Unterhaus. Kenealy richtete die Anfrage an die Regierung, ob sie über die Existenz eines Einvernehmens zwischen Rußland, Oesterreich und Deutschland bezüglich einer Theilung der Türkei informiert sei. Der Schatzkanzler Northcote entgegnete, die Regierung habe keine bezügliche Information erhalten, über welche sie Mittheilung machen könnte. Kenealy erklärte, diese Antwort könne wenig befriedigen, er werde die Frage deshalb später noch einmal stellen.

Ueber das Blutbad von Lowitscha berichtet die „W. Fr.“ aus Tirnowa, 31. Juli, wie folgt (wir können nur einen Auszug geben): Das Blutbad, das die Türken vergangenen Freitag in Lowitscha angerichtet haben, war ärger als eine Bartholomäusnacht. Tag und Nacht hindurch dauerte das Morden,

so lange noch eine christliche Seele in Lowitscha war, und nicht nur die Einwohner von Lowitscha traf das entsetzliche Schicksal, die armen Bauern von Setowa und Nowoselo, die sich unter den Schutz der Mauern von Lowitscha begeben hatten, theilten das gleiche Geschick. Heute vermag man die Zahl der ermordeten Männer, Weiber und Kinder noch nicht zu zählen, denn kein Christ wagt sich dahin. Lowitscha hatte über 500 bulgarische Häuser, die beiden genannten Dörfer über 200, so daß man eine christliche Bevölkerung von über 4000 auf diese drei Orte rechnen kann, und was an Flüchtlingen nach Selvi und Tirnowa kam, erreicht die Ziffer von 300 nicht. Es mögen wohl noch etliche in den Wäldern versteckt sein, und wenn sie nicht wilden Thieren oder Türken zum Opfer fallen, so droht ihnen der Hungertod, denn die Flüchtlinge konnten nur das mitnehmen, was sie am Leibe hatten. Wie es die Türken nur aushalten können, in einer Stadt zu leben, wo so viele unbestattete Leichen der Verwesung preisgegeben werden, das begreife, wer es kann. Für das Land selbst entsteht hieraus die Gefahr einer fürchterlichen Epidemie. — Während auf der einen Seite die Kosaken mit den Tscherkessen kämpften und den Bulgaren den Rückzug zu decken bemüht waren, brachen auf einer anderen Seite der Stadt Waschibozuk ein und ehe noch die Bewohner sich hatten retten können, waren sie fast umzingelt. Die Mordlust der Waschibozuk hatte keine Grenzen. Männer, Weiber, Kinder wurden mit Pistolen niedergeschossen, mit Katagans gespießt, dem der Kopf abgehauen, Jenem der Bauch aufgeschlitzt und nicht nur Blutgieß, sondern auch Raublust trat hervor. Die Waschibozuk ließen sich Zeit, die Gürtel aufzuschneiden, um nach Geld zu suchen, und wenn sie keins fanden, hieben sie mit erneuter Wuth auf die Leiche los. Ein Schullehrer lief mit seinem Kinde zur Stadt hinaus. Mit teuflischer Lust schoß ein Tscherkesse dem Vater das Kind vom Arme und ließ den Mann laufen. Der Aermste ist hierher gekommen, in welchem geistigen Zustande, in welchem dem Wahnsinn nahen Aufregung, vermag ich nicht zu beschreiben. Ein Anderer sah, daß seine Schwestern einem Tscherkessen zum Opfer fiel. Er hatte Muth genug, den Tscherkessen niederzuschießen, das Mädchen aber war bereits todt.

Ein Correspondent der türkisch gesinnten „Köln. Zig.“ schreibt vom Säden des Balkans: Was die türkischen Dorfbewohner angeht, so wiederholt sich hier dasselbe, wie nördlich vom Balkan, fast alle sind geflohen und nur hier und da hört man noch von Einzelnen, die sich bei der allgemeinen Flucht verirrt haben und jetzt herumirren, ohne sich in die Dörfer hineinzuwagen. Sehr viele sind nach Kasanlits geflüchtet, wo sie auch, unter dem Schutze der Russen stehend, keinerlei Unbilden zu erleiden haben. Wo reguläre russische Truppen stehen, herrscht überhaupt vollkommene Sicherheit des türkischen Privatlebens, natürlicher Weise in so fern es nicht zu regelrechten Requisitionen in Anspruch genommen wird, wie deren jedes Heer in Kriegzeiten zu machen gezwungen ist. So lange ein Russe im Dorfe ist, wagt Niemand, sich an türkischer Habe zu vergreifen. Wenn aber die Russen den Rücken kehren, so heißen die Bulgaren allerdings Vieles mitgehen dessen redlichen Besiz sie nicht nachweisen können.

Von Seiten russischer Officiere werden mir Thaten der unglaublichsten Grausamkeit und Rohheit erzählt, welche durch die Türken an wehrlosen Verwundeten ausgeübt worden sind und die ich für wahr halten muß, da sie mir von zwei unparteiischen Berichterstattern bestätigt wurden, welche die schrecklich verhämmerten Körper gesehen haben. Die Einzelheiten lassen sich hier gar nicht wiedergeben und die Erbitterung der russischen Soldaten ist eine ungeheure. Ich fürchte, daß, wenn ähnliche Dinge sich wiederholen, der Krieg auch russischerseits auf unmensliche Weise geführt werden wird, denn alle Befehle werden nicht ausreichen, um die Rache der Soldaten zu hindern. Bis jetzt haben sich alle türkischen Gefangenen und Verwundeten einer guten Behandlung zu erfreuen gehabt, wovon ich mich bei mehreren Transporten überzeugt habe. Ich will morgen früh, wenn kein Geschäft südlich in Aussicht steht, nach dem nahen Passausgange reiten, wo sich die türkischen Befestigungen befinden, und Ihnen Lage des Terrains und den Gang des Gesichts näher beschreiben; jetzt eile ich, meinen Bericht beim Generalstab des Generals Gurko niederzulegen, wo man mir versprochen hat, ihn bei erster Gelegenheit zu befördern. Hoffentlich kommt er bald nach Tirnowa zur Feldpost, von wo aus seine Weiterbeförderung ziemlich sicher ist.

Aus Mecklenburg wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: Eine aus alter Quelle zukommende Aeußerung des Feldmarschalls Grafen Moltke über den jetzigen Krieg Rußlands gegen die Türkei ist zu charakteristisch, als daß sie der Deffentlichkeit vorenthalten werden sollte. Eine hohe sibirische Persönlichkeit fragte kürzlich den berühmten Strategen über seine Ansicht hinsichtlich des jetzigen Krieges und ob er nicht einen baldigen und vollständigen Sieg der Russen und eine gänzliche Unterwerfung der Türkei



vorausfrage. „Gewiß werden die Russen die Türkei vollständig besiegen, sobald ihrem Oberbefehlshaber nur die vier S nicht fehlen, deren jeder Feldherr bedarf“, antwortete Molitte. „Und welche vier S meinen Sie damit, lieber Feldmarschall?“ sprach neugierig der Frager. „Seld, Sebald, Sente und Sliid“, antwortete Graf Molitte mit leichtem Lächeln und leichter Verbeugung.

**Deutsches Reich.** Der General-Postmeister hat sich unterm 22. Juli dahin erklärt, daß der § 2 des Reglements vom 6. März 1876 über die Benutzung der Eisenbahn-Telegraphen so aufzufassen sei, daß die Eisenbahn-Telegraphen-Stationen als besetzt anzusehen sind, an solchen Orten, an welchen Reichs-Telegraphen-Anstalten bestehen, zu den Tageszeiten, während welcher die Reichs-(1) Telegraphen-Anstalten geschlossen sind, Telegramme von Jedermann anzunehmen. Die Oberpost-Directionen sind von dieser Erklärung in Kenntniß gesetzt und angewiesen worden, bei dem Verkehr mit den Eisenbahn-Verwaltungen dementsprechend zu verfahren.

— Nach einem Erkenntniß des Reichs-Ober-Handelsgerichts stehen Studenten während der Zeit ihrer Universitätsstudien in väterlicher Gewalt und können demzufolge Rechtsgeschäfte mit Dritten rechtsverbindlich nicht abschließen, selbst wenn sie außerhalb des elterlichen Hauses sich aufhalten, sich selbstständig ernähren und großjährig sind.

**Preußen.** Da diesmal der 2. September auf einen Sonntag fällt, so ist bezüglich des Sedanfestes von Seiten des Cultusministeriums bestimmt, daß die Feierlichkeiten der gesammten höheren und niederen Schulen der Monarchie am Tage vorher, am Sonnabend, den 1. September, abgehalten werden sollen. Auch soll von Seiten der Behörden dahin gewirkt werden, daß die allgemeine Feier ebenfalls auf den 1. September verlegt wird, damit die gewöhnliche gottesdienstliche Sonntagsfeier keine Unterbrechung erleidet.

(Hofnachrichten.) Gastein, 7. August, Abends. Se. Maj. der Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittag um 3 Uhr von hier abgereist. Der Straubinger Platz, welcher mit österreichischen und preussischen Fahnen, sowie mit Gulden reich geschmückt war, war von den Curgästen dicht besetzt. Die hier anwesenden Personen von Distinction hatten vor dem Badeschloffe Aufstellung genommen, vor dem die Badecapelle die preussische Nationalhymne anstimmte. — Der Kaiser stattete vor seiner Abreise noch der Gräfin von Meran einen Besuch ab und unterhielt sich bei der Abfahrt längere Zeit mit dem Bezirkshauptmann, Grafen Merveldt, und anderen hervorragenden Persönlichkeiten. Zu dem Bürgermeister sagte Se. Majestät u. A.: „Ich hoffe, im nächsten Jahre wiederzukommen, das heißt, wenn es Gottes Wille ist.“ Unter würdevollen Hochrufen besiegte der Kaiser sodann den mit Alpenblumen reich geschmückten vier-spännigen Wagen und fuhr, nach allen Seiten grüßend, ab.

Ischl, 7. August. Der Kaiser von Oesterreich wird morgen dem deutschen Kaiser bis Strobl entgegengefahren. Die Ankunft der beiden Monarchen in Ischl erfolgt Mittags um 12 Uhr. Um 3 Uhr findet Hofstafel und sodann ein Ausflug des gesammten Hofes nach Hallstadt statt. Für dort ist eine Rundfahrt am See oder bei ungünstigem Wetter der Besuch des Theaters in Aussicht genommen.

Salzburg, 7. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist heute Abend um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr von Gastein hier eingetroffen und am Bahnhofs im Namen des Kaisers von dem Flügeladjutanten Oberstleutnant Spinelli, dem Statthalter Grafen von Thun, dem Landeshauptmann Lamberg und dem Platzcommandanten Grafen Grünne empfangen. Der Kaiser begrüßte alle auf das Heißvollste. Das zahlreich am Bahnhofs anwesende Publikum empfing den Kaiser mit sympathischen Zurufen.

Berlin, 7. August. (Bermischtes.) Das Johannistift zu Berlin, eine Anstalt, welche einerseits dem Verbrechen vorbeugen, andererseits der eingetretenen Besserung bei entlassenen Verbrechern nachhelfen soll, hat seinen 20. Jahresbericht für das Jahr 1876 veröffentlicht. Dieses evangelische Stift umfaßt eine Erziehungsanstalt für 80—90 Kinder, ferner eine Bruder-Ausbildungsanstalt und endlich das sogenannte Sternhaus-Seminar. Ferner gehört dazu die Johannistifts-Missions-Filiale für Berlin. Das Bruderhaus bildet junge Leute von 20—30 Jahren für die innere Mission aus, das Sternhaus-Seminar Prediger für Amerika. Die Stadtmission hat die Aufgabe der Pflege der entlassenen Gefangenen und der Privat-Armenpflege. — Die „Spenerische Zeitung“ hatte sich kurz vor ihrem Eingehen in einer Kritik der politischen Zustände des Fürstenthums Lippe gegen den damals regierenden Fürsten und seinen Minister Flottwell vergangen und wurde dafür in Person ihres verantwortlichen Redacteurs Dr. Zehleke belangt. Obgleich von Gerichtswegen constatirt wurde, daß die in dem incriminirten Artikel kritisirten Zustände des Fürstenthums Lippe

notorisch zu Klagen Veranlassung gaben, wurde Dr. Zehleke mit einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe belegt. Diese Strafe ist, wie wir hören, dem Dr. Zehleke durch kaiserliche Gnade unter Zustimmung des regierenden Fürsten von Lippe erlassen worden.

Mainz, 5. August. Nach dem „Mainzer Journal“ ist schon mehrfach der Gedanke ausgesprochen worden, dem verstorbenen Bischof v. Ketteler ein Denkmal zu setzen. Diefem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, waren gestern eine Anzahl Männer aus der Stadt und Diocese Mainz zusammengetreten, um die Art der Ausführung zu besprechen. Es wurde ein provisorisches Comité gebildet, das einer in nächster Woche zu berufenden größeren Versammlung seine Vorschläge unterbreiten wird.

Dresden, 6. August. Prinz Gustav von Bava, Vater der Königin Carolina von Sachsen, ist am 4. d. M., Abends 11 Uhr, nach längerer Krankheit in einem Alter von 77 Jahren 8 Monaten am königlichen Hoflager zu Pillnitz gestorben. Der Verstorbene war der letzte männliche Sproß seines Geschlechts. Sein Vater Gustav IV. Adolf wurde am 13. März 1809 des schwedischen Thrones für verlustig erklärt und starb am 7. Februar 1837 in St. Gallen. Der Ehe Gustav's IV. Adolf mit einer badischen Prinzessin entstammten zwei Töchter, deren ältere, Sophie, den verstorbenen Großherzog von Baden, die jüngere, Cäcilie, den verstorbenen Großherzog von Oldenburg heirathete, sowie der am 9. November 1799 geborene Prinz Gustav, der soeben verstorbene Prinz. Derselbe hinterläßt aus seiner Ehe mit der Prinzessin Louise von Baden, einer Tochter des Großherzogs Carl und der Adoptivtochter Napoleon's, Stephanie, nur eine Tochter, Carolina, die jetzt regierende Königin von Sachsen.

— 7. August. Der König und die Königin werden, wie das „Dresdener Journal“ meldet, morgen früh nach Oldenburg abreisen, um der Abends 11 Uhr dort stattfindenden Besetzung der Leiche des Prinzen Gustav von Bava beizuwohnen.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 5. August. Heute fanden in Szegedin, Klausenburg, Kiskemel, Arab, Steinamanger, Maros-Basarhely, Rimaszombat und Nagybörze Meetings unter massenhafter Theilnehmung statt. Alle nahmen die Pesther Resolution an. Die Fünfkirchner und Groß-Kantzaer Resolution spricht sich im Sinne Simonyi's gegen die Occupation aus. Die Szathmarer nimmt die Pesther Resolution an, fordert aber sofortiges Einschreiten. In Szegedin war Klapka, in Klausenburg Hefky anwesend. Außerdem wurden noch Meetings abgehalten in Szentes, wo Simonyi anwesend war; in Preska, Elek, Bankota, Spönghösz, Felegyhaza und Drosbaza, woher Berichte fehlen.

— 6. August. Außer den gestern genannten Meetings haben jene in Bapa, Kaschan und S. M. Basarhely die Pesther Resolution angenommen. Die Arader Resolution spricht sich gegen die Occupation aus, desgleichen die Mator, welche die Integrität der Türkei um jeden Preis fordert. Kaposvár nahm den Pesther Beschluß an, fordert aber sofortiges Einschreiten der bewaffneten Macht. Dedeburg ist gegen die Occupation u. s. w.

Schweiz. Der Papst hat bei Vertheilung der ihm anlässlich seines 50jährigen Bischofsjubiläums dargebrachten Geschenke auch dem Bischof Lachat reichlich bedacht. Dieser, wie die Freiburger „Liberté“ meint, „von der protestantischen Schweiz mit am meisten verfolgte“ Seelenhirt erhielt eine Reihe von Gaben im Werthe von mehr als 20,000 Fres. — In Dullikon, Ct. Solothurn, zündete ein ultramontan-fanatischer Arbeiter von 22 Jahren aus politischer Rachsucht das Haus eines liberalen Nachbarn an und die Ultramontanen der Gemeinde theiligten sich nur lässig beim Löschen. Das Gericht sprach acht Jahre Zuchthaus für den Brandstifter. — Die Mönche von Einsiedeln haben einen besonderen Aufseher angestellt, um ungezogenen fremden Spöttern den Standpunct klar zu machen.

Frankreich. Paris, 6. August, Abends. Die Reserve-Mannschaften werden, wie bereits in Aussicht genommen war, zum 20. August zu den Manöver-Übungen einberufen. Die Übungen dauern bis zum 10. September d. J.

— Der Minister des Aeußeren, Herzog Decazes, empfing heute Nachmittag um 2 Uhr den Scheriff von Jazzan aus Marokko, welcher, ohne mit einer besonderen Mission seines Souveräns betraut zu sein, als Gast der französischen Regierung hier weilte. Der Scheriff ist eine der höchsten Persönlichkeiten von Marokko und steht in geistlicher Beziehung als Abkömmling des Propheten sogar über dem Kaiser, was nicht hindert, daß er mit einer Engländerin verheirathet und heute in Gesellschaft seiner Gemahlin ganz unbefangen bei einem protestantischen Gottesdienste erschienen ist. Man schildert ihn überhaupt als einen Sonderling und als eine höchst originelle Mischung morgen- und abendländischer Civilisation.

Großbritannien. London, 7. August, Morgens. Der „Standard“ erklärt die von der „Times“ gebrachte Nachricht, daß am 11. d. weitere 8000 Mann nach Malta gesandt werden sollen, für unbegründet. — Bei einer im Hatfieldpark stattgehabten



Kundgebung der conservativen Partei äußerte der Marquis von Sallsbury, die Regierung hoffe, daß sie die Schwierigkeiten der Situation, ohne die Interessen Englands und die Ehre des Landes zu gefährden und ohne den Frieden zu stören, überwältigen werde.

Griechenland. Athen, 29. Juli. Nach soeben ergangener Weisung aus dem Kriegsministerium wird das Königreich in zwei Hauptmilitärbezirke eingetheilt. Der Stab des einen soll in Athen, der des anderen in Patras seinen Sitz haben. Die Regierung entwickelt eine unermüdete Thätigkeit, um, mit Rücksicht auf die Kriegsbereitschaft, das Versäumte nachzuholen. Die Truppen-Commandos an den verschiedenen Hauptpunkten des Landes wissen nicht genug die Begeisterung zu rühmen, mit welcher die Freiwilligen von nahe und fern zu den Fahnen eilen. Das erste Aufgebot ist bereits vollständig dem Heereskörper einverleibt. Freilich bleibt noch viel zu thun, um die Armee kriegsfähig zu machen. Inzwischen hat sich aller Volkstheile eine so hochgehende kriegerische Stimmung bemächtigt, daß man fast glauben möchte, es stehe der Feind bereits drohend an den Grenzen. Selbst besonnene und maßvoll geleitete Blätter, wie die „Ballingensta“ und „Carteria“ floßen gewaltig in die Kriegspostulae. Der Vordrang ist bei allen derselbe. „Jetzt oder nie“, heißt es, „müssen die Hellenen Alles aufbieten, damit sie nicht von der hereinbrechenden slavischen Sündfluth weggeschwemmt werden. Der Augenblick sei gekommen, um den Brüdern in Thessalien, Epirus und auf Areta hülfreiche Hand zu reichen. Europa sehe ruhig und ohne Einspruch zu, wie Rußland durch sein Vordringen dem hellenischen Element in der europäischen Türkei den Lebensfaden unterbinde.“ Näherung und Anreiz empfängt die kriegerische Stimmung besonders aus den täglich eintreffenden Hiebposten, theils aus den griechisch-türkischen Grenzprovinzen, theils von den Inseln im Archipel. Gesetz und Recht sind dort ganz zur Mythe geworden; der Fanatismus der Bevölkerung paralytirt die Wirksamkeit der zuständigen Behörden, wo es überhaupt noch solche giebt. Der Russenmann betrachtet die Raja als willkommenes Object, dem inneren Grolle Lust zu machen und sich sonst schädlos zu halten. In Thessalien und Epirus gestalten sich die Dinge neuerdings noch trüblicher; denn die aus Donau-Bulgarien stehenden Türken, zumeist aller Hülfsmittel bahr, suchen zum großen Theil in jenen Provinzen eine neue Zufluchtsstätte.

**Vocales und Provinzielles.**

Dirchberg, 8. August.

(Prinzlich Schaumburg-Lippe'sche Bergcapelle.) Bei dem großen Anlasse, welchen gegenwärtig die Concerte der Prinzlich Schaumburg-Lippe'schen Bergcapelle aus Schwadowitz hier und in der Umgegend findet, dürfte es für das musiklebende Publikum von Interesse sein, zu erfahren, daß die Capelle nach bewilligter Verlängerung ihres Urlaubs in der Lage ist, noch einige Concerte hier zu veranstalten. Derselbe bedient zunächst, um auf vielfache Wünsche auch eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit mit Streichinstrumenten zu geben, morgen (Donnerstag) im Concertgarten „zu den drei Bergen“ hieselbst sowohl im Nachmittags-, als auch im Abendconcert zu einen Theil der Programme mit Violen- und Streichinstrumenten zur Ausführung zu bringen. Für Freitag ist die Capelle von Herrn Mohaupt (Hotel „zum preussischen Hof“) in Schmiedeberg engagirt worden. Sonnabends aber wird dieselbe ihren „Ruhstag“ zu einer Excursion auf die Schneeluppe unter Mitnahme leichter Instrumente benutzen, wonach an diesem Tage den Ropprubelstern ein seltener Genus zu Theil werden wird, dessen Gewöhnung der Cap. die selbst zum Vergnügen gereicht. Wir wünschen allen Betheiligten für die „musikalische“ Roppreise dasselbe günstigste Wetter, unter welchem sojar bei Herrn Klant) bisher die Concerte stattfanden. Sonntag<sup>a</sup> wird die Capelle unter denselben Arrangements, wie am vorigen Sonntage, in der Warmbrunner Brauerei (Hollerbaum's Restaurant), Montags aber, wie so vielseitig gewünscht worden ist, zum „Abschiede“ nochmals im Thl'schen Landhause zu Gunnersdorf concertiren.

(Musiker-Jubiläum.) Morgen, am 9. d. M., feiert der hier und in der Umgegend allgemein bekannte Musikist Herr Schwabe sein fünfzigjähriges Musiker-Jubiläum. Derselbe war Mitglied der früher Ron-Jean'schen Stadicapelle, sowie später auch der Elger'schen Capelle und wird noch jetzt von verschiedenen Capellen vielfach zur Unterföhung begehrt, obgleich es dem nunmehrigen Jubilar bei seinem contracten Körperzustande schon seit Jahren recht schwer fiel, mit seiner Kunst das lärgliche Brot sich zu suchen. Sein goldener Jubiläumstag wird gewiß Vielen eine Veranlassung zu freundlicher Erinnerung sein.

(Erklärung des „-Referenten“ des „Boten.“) Um Mißverständnissen vorzubeugen, erklärt der Unterzeichnete, daß die freitige Frage, betreffend die Berichterstattung über die hiesige Volksversammlung am 29. d. M., sich nicht auf den von ihm verfaßten, in den Nummern 175 und 176 des „Boten“ enthaltenen Bericht bezieht, welcher in objectiver Auffassung ein getreues Bild von dem Verlauf der Versammlung giebt und bis jetzt noch keine Ansechtung gefunden. Der „-Referent.“

\* Der Hausbesitzer und Gerichtsmann Friedrich Theuner zu Hindorf ist als Fleischbeschaucr geprüft und als solcher für den Amtsbezirk Alt-Rennitz befähigt und vereidigt worden.

Biegen, 6. August. Es ist amtlich festgestellt, daß die Kugel, welche dem Superintendenten Ehlers den Tod brachte, wirklich aus dem Schießstande des Schützenhauses gekommen. Die Stelle, wo der Betroffene sich befand, die Richtung des Schußcanals, die Beschaffenheit des Geschosses und das Schießbuch, welches den Schuß bezeichnete, stimmten darin überein, jeden Zweifel zu beseitigen. In der Presse und im Publicum wird der Fall mit großer Lebhaftigkeit discutirt und Alle sind darüber einig, daß dem Schießvergnügen der Herren Schützen weitere Opfer an Menschenleben nicht gebracht werden dürfen. Mit aller Energie wird die Schließung des jehigen Schießstandes verlangt. Ein „Eingeseand“ im „Biegn. Stadtbl.“ sagt sehr richtig: „Zu der Zeit, als noch Privilegien an Schützenbüden ertheilt wurden, schoß man mit Armbrüsten resp. mit Büchsen bis zu 300 Schritt Tragweite. Von dem Augenblicke an, wo die Schützen Gewehre in die Hand nahmen, die bis zu 3000 Schritt und noch weiter trugen, haben sie hierfür keinerlei rechtlich: Dedung mehr in ihrem Privilegium und in ihrem Besittitel. Wenn die Herren Schützen sich auf Schießständen, die nur Schieß-Übungen bis zu 200 Schritten gestatten, solcher Gewehre bedienen, die auf eine zehn- bis sechszehnmal so weite Entfernung tragen und deren Geschosse im Falle des Fehlgehens öffentliche Wege bestreichen, dann werden sie sich einer durch Privilegium und Besittitel keineswegs paralytirten allermindestens moralischen Verantwortlichkeit für etwaige auf öffentlichen Wegen vorkommende, durch ihre Schießübungen herbeigeföhrten Unglücksfälle nicht entschlagen können.“

A. Striegau, 7. August. (Feuerwehr. — Meteor. — Amtseinföhrung. — Schießübungen.) Der Beiren der freiwilligen Feuerwehr bringt am vorigen Mittwoch unter zahlreicher Theilnehmung seiner Mitglieder und deren Angehörigen sein diesjähriges Sommerfest auf dem Striegauer Berge. — Vorgeföhrn gegen 9 Uhr 10 Minuten wurde hieselbst ein prachtvolles in bläulichem Lichte erglänze: des Meteore wahrgenommen, das am östlichen Himmel sich mit mächtiger Geschwindigkeit niederwärts bewegte. Vielleicht war dies ein Vorläufer der in den nächsten Abenden zu erwartenden Sternschnuppenfälle. — Gestern früh wurde der von der könlj. Regierung ernannte Local-Schulinspector Rector Jablonsky vor versammeltem Lehrer-Collegium und in Gegenwart einiger Mitglieder der städtischen Schuldeputation durch den könlj. Kreis-Schulinspector Superintendent P. pr. Bäd feierlich in sein neues Amt eingeföhr. — Das 1. Schieß-Regiment Nr. 10 hält gegenwärtig seine achtstägige Schießübung zwischen hier und Freiburg ab, weshalb die Ortschaften Stanowitz und Delse stark mit Einquartierung belegt sind.

A. Freiburg, 7. August. (Volksversammlung.) Am vorigen Sonntage fand im Gasthose „zum Buchwalde“ hieselbst eine von ca. 350 den verschiedensten politischen Parteien angehörigen Theilnehmern besuchte war. Nachdem unter verschiedenen tumultuösen Austritten die Wahl eines Vorsitzenden in der Person des Dreiföhrer-Mitstrichs Richter aus Striegau zu Stande gekommen war, hielt Herr Max Schlesinger aus Breslau den angefordigten Vortrag über die Ursachen und Folgen der jetzigen Geschäftsföderung. Derselbe enthielt Nichts, was nicht schon unzählige Male gesagt worden wäre und darum als allgemein bekannt vorausgesetzt werden muß, so daß in der sich anschließenden Debatte im Allgemeinen die Möglichkeit der betrreffenden Ausführungen auch von geiziger Seite zugestanden werden konnte. Nur hinsichtlich der Mittel zur Befestigung der Krisis gingen die Ansichten weit auseinander, namentlich wurde von einem Theile der Versammlung die Ausführbarkeit des von den Socialisten erstrebten Volksstaates in Zweifel gezogen. Wenn übrigens Herr Schlesinger glaubt, sein Vortrag könnte dazu beigetragen haben, daß bei der nächsten Reichstagswahl im hiesigen Wahlkreise ein Socialist gewählt wird, so dürfte sich diese Hoffnung als eine trügerische erweisen.

(Schl. Bg.) Schweidnitz, 6. August. (Weihe der Synagoge. — Auflösung der Klosterschulen.) Der Bau der neuen jüdischen Synagoge vor dem Krosschore, welcher im vorigen Jahre in Angriff genommen worden, ist nun so weit vollendet, daß die Einweihung am 28. d. M. Vormittags erfolgen wird. — Während in den meisten hiesigen Schulen die Zeit der Sommerferien ihr Ende erreicht und der Unterricht am heutigen Tage wiederbegonnen hat, werden die Ferien an den von den Ursulinerinnen geleiteten Mädchenschulen erst in 14 Tagen ihren Anfang nehmen. Der Schluß des Schulunterrichts wird dem Vernehmen nach am 18. d. Mts. erfolgen. Zu gleicher Zeit wird die Thätigkeit der Ursulinerinnen in hiesiger Stadt aufhören. Die Ordensschwöster werden sich, wie schon erwähnt, in dem benachbarten Böhmen niederlassen, wohin wahrscheinlich ein großer Theil der sogenannten Köstschülerinnen aus der Ferne, die im Kloster in Pension sind, ihnen folgen wird. Die Mädchen, welche die bisher von den Ursulinerinnen geleitete Volksschule bisher besucht haben, treten am 1. October in die von der Stadtcommune begründete



# Gott lenkt.

Von E. v. E.

(Fortsetzung.)

Vollschule für katholische Mädchen ein; den Mädchen, welche die höhere Töchtertschule des Klosters frequentirt haben, wird der Zutritt in die evangelische höhere Töchtertschule, die den Charakter einer paritätischen Schulanstalt erhält, eröffnet. Nach der Zahl der Schülerinnen, welche in diese Schule eintreten, soll die Berufung neuer Lehrer resp. Lehrerinnen katholischer Concession erfolgen. Zunächst ist von Michaeli ab eine Lehrerin, welche die Prüfung für höhere Töchtertschulen bestanden hat, Fräulein Marie Sundrum, berufen worden.

(Schw. St.) — (Kesselfelden. — Unglücksfall.) Heute Nacht wurden in einer Kauferei, die vermuthlich auf einem Langboden in Kleinschau sich entwickelt hatte, einem Kutscher aus Groß-Bierau von einem Kleinschlauer Dienstknecht mehrere gefährliche Stichwunden in Hals und Gesicht beigebracht, so daß die Ueberführung des Verletzten in das hiesige evangelische Krankenhaus notwendig wurde. Sein Auskommen ist zweifelhaft. — Ein junger Mensch beflieg einen Kirschbaum in der Absicht, Kirsch'n zu pflücken. Ein Ast zerbrach und der Mensch fiel mit dem Rücken so unglücklich auf einen Statetengann, daß fünf Spigen in seinen Rücken drangen und er nur mit Mühe und unter schrecklichen Schmerzen herabgenommen werden konnte. Außerdem hat er noch Verletzungen an der Schulter und an einem Beine davongetragen.

**Briefkasten der Redaction.** A. B. in C. Wenn das socialistische Organ „Die Wahrheit“ in Breslau behauptet, unser zweiter Referent über die hiesige Volksversammlung leite das Christentum treiger Weise aus dem Heidenthum ab statt aus dem Judenthum, so läßt und verwehrt sie in allen Dimensionen. Derselbe, mit diesen Ansichten wie vielfach nicht einverstanden sind, berichtete Herr Schlesinger habe gesagt, die Christen stammen von den Juden und bekritt die, indem selbe vielmehr von Heiden stammen. Vom Heiden-, Juden- und Christentum war gar nicht die Rede. Das Christentum stammt allerdings aus dem Judenthum, wenn auch, was Herr Schlesinger nicht zu wissen scheint, mit vielfachen Zuthaten heidnischen Ursprungs. Die Christen hingegen, als Menschen, (und von diesen war die Rede) stammen nicht von den Juden, sondern von verschiedenen heidnischen Völkern, die deutschen Christen z. B. von den Germanen, welche keine Juden, sondern Heiden waren. Es muß traurig um ein Organ stehen, das zu solchen Mitteln greift, um einem Gegner etwas anhaben zu können und ganz frech zu diesem Zwecke Christentum und Christen, Judenthum und Juden, geistige und körperliche Abstammung durcheinander wirft. Ein noch ärgeres Armutsgewußt stellt sich aber die „Wahrheit“ aus, wenn sie die Autorität von Darwin und Vogt für die Abstammung der Mensch von den Affen ins Feld führt. Erstens haben Darwin und Vogt diese niemals gelehrt, sondern bloß die Verwandtschaft der Menschen und Affen durch einen gemeinsamen Stammbaum. Zweitens aber kann in Dingen, welche, wie dies, nicht bewiesen, noch erforscht werden können, sondern bloß Vermuthungen sind, auch der größte Gelehrte nicht als Autorität gelten. Der Liberalismus hat gewiß auch seine großen Fehler; aber darin steht er doch höher, als die Orthodoxen verschiedener Confessionen und als die Socialisten, welche beide auf das Wort Solcher, die ihnen zu imponiren wollen, unbedingt schwören. — daß er sich in allen Dingen die kritische Prüfung der Umstände und die Freiheit des Urtheils vorbehält.

— K. Y. in Z. Die „Schles. Volkszeitung“ verwendet, wie es scheint, die Zeit, welche sie durch den Mangel an eingehenden Inseraten erspart, dazu, in den ihrer Partei ungünstigen Blättern nach solchen Anzeigen zu fischen, von welchen gesagt werden kann, daß sie den Regeln der Keuschheit nicht vollkommen entsprechen. Im „Boten“ hat sie seit Monaten ein solches Inserat glücklich aufgefunden. Wir empfangen täglich eine solche Unmasse Anzeigen, wie unser Blatt zeigt, daß wir unmdglich die Zeit finden, sie sinnen- und splitterrichtlich zu sondiren. Würden hingegen andere Blätter, welche täglich anstandslos die Inserate bringen, solche grundfänglich verbannen, so wären wir sofort bereit, nicht nur wie bisher die auffallenden Inserate zurückzuweisen, sondern auch hinsichtlich aller ein streng moralisches Gericht anzubringen.

## Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

1881, 8. Juli. (W. L. B.) Die Kaiser Oesterreichs und Deutschlands sind um 12<sup>1/2</sup> Uhr elngetroffen, im Hotel Elisabeth abgehengen, wo Kronprinz Rudolf in preußischer Uniform die Majestäten erwartete. Beide Majestäten begrüßten sich gegenseitig herzlich. Kaiser Wilhelm begrüßte bald nach seiner Ankunft die Kaiserin von Oesterreich in der Kaiservilla.

Wien, 8. August. (W. L. B.) Tageslattegramm. Barna. Die Russen räumen vollständig den Süden des Balkans und traten durch den Schiplapaz den Rückzug an.

Baleska schüttelte traurig das Haupt. „Einige bössliche Anforderungen habe ich erhalten“, erwiderte sie, „für den Augenblick für einige Tage in das Haus der Auffordernden zu kommen, zwischen den Zeilen liest man aber die Doffnung, daß ich diese Einladung nicht annehmen möge. Das reiche, dem Ueberflus im Schooß stehende Mädchen nahmen sie Alle gern in ihre Familien auf, die arme Waise würde Keiner von Allen liebevoll empfangen. Wollt bleibt nur das Haus meiner armen Schwester. Wenngleich selbst von den Verlusten dieser letzten Zeit eben so hart betroffen, als ich, bietet sie mir doch dasselbe aus einem von Zärtlichkeit überströmenden Herzen an. Die wenigen Zeilen meines Schwagers klingen allerdings kalt und abgemessen, als ob nur die Furcht vor der öffentlichen Meinung sie hervorgerufen, indessen mir bleibt keine Wahl. Drängt es mich doch auch, an das einzige mir verwandte Herz zu flegen, meine Thränen mit denen meiner armen Ella zu mischen, sie ist nicht stark, Gott gebe, daß ich ihr ein schwacher Trost sein möge. Ich fürchte fast, daß ihr Gatte ihr nicht die Stütze sein wird, wie mein armer Vater und Ella selbst es geglaubt.“

„Sie sehen jetzt durch trübe Gläser, meine liebe Baleska. Hoffen wir, daß Alles sich besser gestalten möge, als es jetzt den Anschein hat. Bileleicht wird es möglich sein, ein kleines Capital für Sie Beide zu retten, daß allerdings dem Lieutenant von Hohenstein auch sehr zu statten kommen dürfte. Bedenken Sie, mit welchen hohen Erwartungen er Ihre Schwester heimführte, und welche Verpflichtungen sein Stand ihm auferlegt. Seien Sie daher nicht zu streng wenn der Verlust des Vermögens ihn härter trifft, als Sie geglaubt. Der Mann trägt schwerer, als die Frau in den meisten Fällen. Sollten Sie aber je eines Freundes, eines Rathgebers bedürfen, wenden Sie sich an mich, mein armes Kind. So weit es in meinen Kräften steht, werde ich stets bereit sein, Ihnen zu dienen.“

In überströmendem Dankgeföhle führte Baleska die gefurchte Hand des neben ihr Sitzenden an ihre Lippen.

„Dank, tausendmal Dank für dieses Wort“, küßte sie, mäherend neubervorquellende Thränen ihre Stimme fast ersticken. „O, wie thut es doch so wohl ein theilnehmendes Wort, wenn das Herz so trostlos einsam sich fühlt.“

Der Geheimrath erhob sich jetzt. „Leben Sie wohl für heute, mein theures Kind. Leider giebt es noch viel Leidende, die meiner Hilfe sehnföchtig warten. Morgen sehe ich Sie wieder, dann wollen wir gemeinsam den Tag ihrer Abreise festsetzen.“

Mit diesen Worten ging er freundlich gröhend hinaus, abermals das junge Mädchen mit seinen trostlosen Gedanken allein lassend.

Baleska's Thränen flossen milder. Der freundliche Zuspruch des würdigen Mannes hatte ihr wohlgethan. Auch der Brief Ella's, der so sehnföchtig die ferne Schwester herbeiwünschte, gab ihr doch die Beruhigung, daß sie nicht ganz vereinsamt war, dazu trat das Bild Flemming's wieder vor ihre Seele. Gewiß litt er selber eben so als sie durch ihre augenbildliche Trennung. Lange aber konnte es ja nicht dauern, dann mußte sie Gewißheit haben, was ihn jetzt fern gehalten, kein Zweifel an ihm kam in ihr auf, mit unerschütterlichem Vertrauen glaubte sie an ihn, hoffte auf ihn, und hielt fest an diesem einzigen Lichtblick, wie der im dunklen Walde Berirre an dem freundlichen Schimmer, von welchem er glaubt, daß er ihn wieder zu den Wohnungen der Menschen führen solle.

Und neben dem Bilde des Geliebten erschien ihr jenes anmuthige lächelnde Mädchengesicht, das sie jetzt aus den hinterlassenen Papieren des Verewigten als dessen erste Jugendliebe, kannte, jenes Mädchen, das als einzig freundliche Erscheinung die quälenden Fieberphantasten des Vaters unterbrochen hatte.

Bald nach dessen Hinscheiden hatte Baleska, fürchtbar gepelnigt durch den Gedanken, daß unter dem Hammer des Auctionators auch der Schreibtisch des Commerzienrathes mit den ihrer Sorge anvertrauten Papieren und dem dazu gehörenden Portrait, fallen könne, in der hereinbrechenden Dämmerung des Abends den Weg nach der verödeten Wohnung in Berlin unternommen. Fast wie eine Diebin war sie sich erschlenen, als sie von hinten her in das Haus tretend, sich durch eine Tapentthür, welche dem gerichlichen Siegel entgangen, in das Zimmer stahl, und die Aufzeichnung von des Vaters Hand, nebst jenem das Bild enthaltenden rothen Emt, ihrem langjährigen Verstecke entführte. Wie hatten die ihr sonst so lieben Räume, aus denen schon so viele werthvolle Gegenstände hinausgewandert, sie unheimlich angelehrt, wie war sie stiller noch, als sie gekommen, den kurzen Weg zur Villa zurückgeflogen.



In ihrem Zimmer wieder angekommen, hatte sie selbst die Lampe angezündet; jede Dienstleistung ihres Mädchens erschien ihr jetzt, als ihr nicht mehr zukommend, und mit von Thränen vielfach verdunkeltem Auge hatte sie die Blätter gelesen, die ihres Vaters nun erkaltete Hand vor langen Jahren wohl, das zeigte die schon etwas verbläute Tinte, niedergeschrieben, und welche er die Aufzeichnung seines Bergchens benannt hatte. Sie lauteten also:

Wenn einst ein anderes Auge, als das meine, diese Blätter durchfliegt, werden vermuthlich die Finger, welche sie einst niederschrieben, im Grabe ruhn. Der Gedanke aber, daß vielleicht durch eins meiner Kinder meine wahre, aufrichtige Neue dem Wesen kund werden könnte, an welchem ich gesündigt, läßt mich nicht eher ruhn, bis ich dem Papiere wenigstens die mich folternden Gewissensbisse anvertraut.

Ich war ein lebhaftes, heißblütiges Kind, dessen feurigen, leichten Sinn die strenge, oft kann man sagen, harte Zucht des Vaters nicht unterdrücken konnte. Unzählige unbändige Streiche wurden von der mich zärtlich liebenden Mutter verheimlicht, kam aber je ein solcher zu den Ohren meines Erzeugers, so wurde er mit unerbittlicher Strenge bestraft. Mein Vater selbst war in derselben Weise erzogen worden, hatte sich mit eisernem Fleiße, mit unermüdblicher Energie ein sorgenfreies Loos schon in der Jugend geschaffen, und glaubte nur Recht zu thun. Er war Kaufmann mit Leib und Seele, und war es mit Glück.

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

| Breslau.          |         |         | Breslau.                 |         |         |
|-------------------|---------|---------|--------------------------|---------|---------|
|                   | 8. Aug. | 7. Aug. |                          | 8. Aug. | 7. Aug. |
| Weizen per Aug.   | 215     | 215     | 3 1/2% Schlef. Pfandbr.  | 86,10   | 86,05   |
| Roggen per Aug.   | 131     | 130,50  | Oesterr. Banknoten       | 168,90  | 166,78  |
| September/October | 133     | 133     | Freib. Eisenb.-Actien    | 67,25   | 66,50   |
| Hafser per Aug.   | 116     | 116     | Oberschl. Eisenb.-Actien | 119     | 118,25  |
| Rübdöl per Aug.   | 72,50   | 72      | Oesterr. Credit-Actien   | 276     | 271,50  |
| Spiritus loco     | 48,80   | 48,50   | Lombarden                | 114,50  | 115     |
| September/October | 47,80   | 47,50   | Schlef. Bankverein       | 83      | 83,64   |
|                   |         |         | Bresl. Discobank         | 64,50   | 64      |
|                   |         |         | Laurahütte               | 68,50   | 66      |

  

| Wien.            |         |         | Berlin.                |         |         |
|------------------|---------|---------|------------------------|---------|---------|
|                  | 8. Aug. | 7. Aug. |                        | 8. Aug. | 7. Aug. |
| Credit-Actien    | 167     | 164,75  | Oesterr. Credit-Actien | 276     | 272     |
| Lombard. Eisenb. | 69,50   | 68,75   | Lombarden              | 115     | 113     |
| Napoleonb'd'or   | 9,80    | 9,88    | Laurahütte             | 68,12   | 68,25   |

Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.

**Todes-Anzeige.**

Am 6. d. Mts. verschied sanft und selig im Herrn nach langjähriger Leiden unsere Gattin u. Mutter

**Christ. Dorothea**

**Wünsch, geb. John.**

Diese traurige Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend [4525]

**Die Hinterbliebenen:**

**E. Wünsch, als Gatte,**

**Herrmann u. Gustav, Kinder.**

Alt-Jannowitz, 7. August 1877.

**Bibelfest**

zu Buchwald Donnerstag, den 16. August, Vormittags 1/10 Uhr, Predigt, Garnisonpred. **Frommel** aus Berlin. [8076]

**Amtliche Anzeigen.**

[8211] Der Concurß über das Privatvermögen des Fabrikbesizers **Paul Du Bois** von hier ist beendet. Hirschberg, den 27. Juli 1877. **Königliches Kreis-Gericht.** Ferien-Vöthellung.

In einem an den Grafen Schaffgotsch zu Warmbrunn adressirten anonymen Schreiben aus Erdmannsdorf sind Angaben über die Ermordung des Försters **Frey** enthalten, deren Verfolgung nur dann ein Resultat verspricht, wenn der Verfasser des anonymen Briefes sich behufs näherer Feststellungen persönlich meldet. Der Schreiber des betreffenden Briefes wird hierdurch aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten schleunigst zur Vernehmung einzufinden. Verschämungskosten werden vergütet. [8202]

Hirschberg, 8. Aug. 1877.

**Der Staatsanwalt.**

**Verpachtung einer Restauration.**

Zur anderweiten Verpachtung der Restauration auf dem **Sausberge bei Hirschberg** im Wege der öffentlichen Licitation, auf den Zeitraum vom 1. October 1877 bis 1. October 1883, steht **Montag, den 20. August c., Vormittags 11 Uhr,**

im Zimmer Nr. 14 des Rathhauses hierselbst Termin an. Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus. Hirschberg, den 6. August 1877.

[8182]

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

[8176] Es wird beabsichtigt, die Straßen der Stadt Berlin mit besserem Pflaster zu versehen und zu dem Zwecke die Lieferung von Pflastersteinen bester Qualität auf eine Reihe von Jahren zu vergeben.

Der für das Jahr 1878 voraussichtlich erforderliche Bedarf an Steinen beläuft sich auf ca. 45,000 □ mt. Steine 1. Kl., = 32,000 = = 2. Kl., = 118,000 = = 3. Kl.

Hiervon sollen zunächst bestellt werden:

27,000 □ mt. Steine 1. Klasse,  
20,000 = = 2. =  
75,000 = = 3. =

Der ganze für das Jahr 1878 erforderliche Bedarf muß bis zum **1. Juli 1878**

vollständig geliefert sein. Leistungsfähige Steinbruchbesitzer werden ersucht, Anerbietungen auf Lieferungen von solchen Pflastersteinen baldmöglichst und spätestens bis zum

**1. September c.**

bei uns einzureichen. Die Bedingungen können von unserem Bureau-Vorsteher Herrn **Koepfen**, Rathhaus-Zimmer Nr. 100, bezogen werden.

Berlin, den 6. Juli 1877.

**Städtische Bau-Deputation.**  
Abtheilung II.  
J. B.: **gez. Marggraf.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das von Herrn Kaufmann **Oscar Friede** bisher innegehabte

**Specerei- & Colonialwaaren-Geschäft**

von Herrn Kaufmann **Julius Liebig** am 5. August d. J. pachtweise übernommen habe und bitte, unter Zusicherung reellster Bedienung, das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übergehen zu lassen.

[8096]

Hochachtungsvoll und ergebenst

**Br. Ruppert.**

**Höhere Fachschule der Residenzstadt Sondershausen**

für Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-**Mechanikertechniker** Examen. Beginn des Semesters [8181] und am **10. October** - Programm **Bautechniker.** gratis und franco durch den Oberbürgermstr. **Rath Laue** od. den Director **Rathke.**

Nachdem ich durch Herrn **A. Reiss, Hirschberg** in der **mikroskopischen Untersuchung des Fleisches auf Trichinen** unterwiesen worden bin, habe ich die medicinal-amtliche Prüfung bestanden und empfehle mich für hier und die Umgegend als

**amtlich geprüfter Fleischbeschauer.**

[8183]

**Emil Scholtz, Arnsdorf.**



### Auctions-Anzeige.

Montag, den 13. August e.,  
Nachm. 2 Uhr,

sollen im gerichtlichen Auftrage auf dem  
Holzplaz, vis-à-vis vom evangelischen  
Kirchhofe in Giersdorf, [8177]

5 Schock 1/2 zöllige Bretter,  
33 Stück 3/4 zöllige Bretter,  
Johann in Nr. 16 zu Giersdorf

60 Ctr. gutes Wiesenheu,  
1 Fohrigewagen und  
1 Bretterwagen

meißtbietend gegen sofortige Baar-  
zahlung versteigert werden.

Giersdorf, den 6. August 1877.  
Der Gemeinde-Vorstand.

Für die Abgebrannten in Wilkomit  
gingen ferner ein: von Herrn Reichauer  
3 Mt., Herrn Doering 1 Mt., Herrn  
Gottschelner 1 Mt. 50 Pf., Herr Hugo  
Guttmann 3 Mt., Herr Friedenthal 1  
Mt. 50 Pf., Herr B. Lewi 3 Mt.  
Lug 1, Steinfleiss 1 Mt. 50 Pf.,  
Frau Wittl. Sohn und Sohn 3 Mt. 50  
Pf., Ungenannt R. i. Giersdorf 2 Mt.,  
Herr Hillberg 8 Mt., Herr Schoyke 1  
Mt. 50 Pf., Herr Apoth. Kocher 3 Mt.  
Um weitere Zuwendungen milder Gaben  
bittet [4614] S. Münzer.

### Damenroben

in den geschmackvollsten Ausführungen  
verfertigt zu zeitgemäß billigen Preisen

**Emma Thiem,**  
Greiffenbergstraße 27. [4521]

### Grabdenkmäler und Feldkreuze

in Sandstein und Marmor  
werden sauber und prompt gefertigt von

**A. Rath,**  
Bildhauer

[8190] in Kloster-Liebertthal.

### Städt. Bauschule

zu Dt. Crone,

Provinz Westpreußen, Eisenbahnstation  
„Schneidemühl und Schönlanke“,  
einzige Schule für Maurer und Zim-  
merleute in den östlichen Provinzen des  
deutschen Reichs, beginnt das Winter-  
semester am 29. October 1877.  
Programme versendet u. Anmeldungen  
nimmt entgegen [7787]

die Direction.

**H. Tischbein.**

[4511] Hiermit warne ich Jedermann  
meinem Manne etwas zu borgen, indem  
ich keine Schulden für denselben bezahle.  
Giersdorf, den 8. August 1877.  
Therese Großmann, Handelsfrau.

Borzüglich guten

**Weineffig**

zum Einlegen von Früchten empfiehlt

**A. Du Bois,**  
Schmiedbergerstr. 21. [4509]

### Natürliche Mineralbrunnen

in frischester Füllung, Bade-Ingredienzen: wie Schwefel-  
eileber, Seesalz, Kreuznacher Mutterlauge u. s. w. offerirt  
die Apotheke in Warmbrunn. [6314]

Eisenbahnschienen in Längen bis zu 24 Fuß und  
echten Romm. Portland-Cement offeriren billigst

**Rumpelt & Meierhoff**  
in Giersdorf i. Schl. [8195]

Echtes Warmbrunner Badewerk  
**Paul Malucha,**

bei Warmbrunner Straße, vis-à-vis vom Gasthof zum Kynast. [8198]

### Selterfer und Sodawasser

in kohlenstoffreicher Füllung, in Flaschen, Syphons und  
Ballons offerirt die Apotheke Warmbrunn.

**J. Oschinsky's**  
Gesundheits- [7785]  
und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischer  
Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und  
Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen  
in Giersdorf bei Paul Spehr, Lang-  
straße, Nr. Guder, Gerichtsstreße. Dol-  
fenbain W. Blätzle. Freiburg  
H. Schenbach. Goldberg D. Witt  
Greiffenberg G. Neumann. Jauer  
G. Rikmann. Landeshut G. Rudolph  
Lauban G. Nordhausen. Liegnitz  
H. Gufinde. Löwenberg Th. Köcher  
Schönau A. Weist. Schweidnitz  
G. Dvitz. Striegau G. G. Dvitz  
Waldenburg J. Heimhold.

Sehr billig

zu verkaufen ist eine  
**Dreschmaschine**  
mit Göpel [8196]

bei **Rumpelt & Meierhoff**  
in Giersdorf i. Schl.

**Rambouillet-  
Stammheerde**  
Seifersdorf,

Post Zhemendorf, 1 Meile v. Bahnhof  
Lauban und 2 Meilen von Bahnhof  
Siegersdorf oder Bunzlan.

[8185] Der Verkauf 1 1/2-jähriger Böcke  
beginnt am 25. August, Mittags  
1 Uhr.

Bei rechtzeitigem Bestellung Wagen  
Bahnhof Lauban oder Siegersdorf.  
**Plathner.**

[8159] Wegen Mangel an Raum stehen  
zum Verkauf:

- 1 noch guter 2stziger Fenster-  
wagen für 45 Thlr.,
- 1 fast neue Getreide-Mäh-  
maschine für 40 Thlr.,
- 1 hölzernes Hofwerk für  
18 Thlr.

bei **G. Kranz in Spiller.**

### Sand-Hauspreise

von starkem Zinkblech und Holz-  
stübel, für jeden Hausbedarf sehr zweck-  
mäßig, sind für den billigen Preis von  
8 und 10 Sgr. zu haben bei [8201]  
**Carl Peter,** Klempnermeister  
in Giersdorf, Kellerstraße.

Borzüglichen Sahläse  
empfehlen **Paul Malucha.**

[4517] Sägespäne sind billig zu  
verkaufen in der Obermühle Giersdorf.

### Geschäftsverkehr.

**3000 Mt.**

werden auf ein Grundstück von einem  
pünktlichen Pflanzhaber gesucht. [8167]  
Offerten unter **W. W.** nimmt die  
Expd. des „Boten“ entgegen.

**2400—3000 Mt.**

werden von einem pünktlichen Pflanz-  
haber auf ein verpfändetes Hausgrundstück  
im Werthe von über 6000 Mark zur  
ersten Hypothek bald gesucht.

Selbstdarleher wollen ihre Adresse  
anter **A. B. 40** postlagernd Schmie-  
deberg in Schl. einsehen. [8169]

**500 Thlr.**

pupillarlich sichere Hypothek, mit 1030  
Thlr. ausbleibend, werden auf ein Haus-  
grundstück, 7500 Thlr. Feuerversicherung,  
baldigst gesucht. Angebote unter **M.  
L.** besördert die Expd. des „Boten“.

Unkündbare  
Hypothek-Darlehen

gewährt in jeder Höhe  
**R. Schellenberg**  
in Hermsdorf u. R.

[8178] Gleichzeitig empfehle ich meine  
Agenturen der „Sächsischen Lebens-Ver-  
sicherung und Spar-Bank in Dresden“,  
der „Dresden-Stuttgarter Unfallversicher-  
ungs-Bank in Dresden“, sowie der  
Feuerversicher. Actien-Gesellschaft Union  
in Berlin“ einer gütigen Beachtung.  
Prospecte unentgeltlich und franco.  
Hochachtungsvoll

**R. Schellenberg.**

Eine schöne  
Wassermühle

mit zwei Mahl- und einem Spitzgang,  
immer ausreichendem Wasser, in einem  
verehreichten Orte des Giersdorfer  
Thales gelegen, ist wegen Aufgabe des  
Geschäftes bei 2—3000 Thlr. Anzah-  
lung billigst [8179]

zu verkaufen.

Gefäll. Offerten werden unter Chiffre  
**19** an die Annoncen-Expedition von  
**Haasenstein & Vogler**  
in Giersdorf i. Schl. erbeten.

Ein Haus,

vollständig massiv gebaut, in bester Lage  
und zu jedem Geschäft sich eignend, ist  
unter höchst vortheilhaften Bedingungen  
bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren das Nähere durch  
**Arthur Lieble**  
in Liebertthal. [8192]

### Verkaufs-Anzeige.

[4520] Eine fast neue Restaura-  
tions-Einrichtung, best. aus Billard,  
Druckapparat, Tischen, Stühlen, Gläsern  
und andern Sachen, sind zu verkaufen  
in der Bade-Anstalt bei

Finger.

### Erdbeerpflanzen!

Pflanzzeit August und September, groß-  
früchtig und sehr ertragreich, 100 Stück  
1 Mark 50 Pf., sind zu haben in  
[8188] **Villa Cassel.**

**Dr. med. Doeck's**  
Mittel gegen

**Wagenkrampf,**  
Verdauungsschwäche u.

[327] Dieses milddwirkende Pflanzen-  
mittel, bereits seit mehr denn 50 Jahren  
von Leuten und Aerzten als vorzüglich  
anerkannt, wird allen an genannter  
Krankheit Leidenden bestens empfohlen.  
Zeichen des Magenkrampfes u.: Unbe-  
hagliches Gefühl Vollsein nach Speisen  
und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blä-  
hungen, Kopfschmerz, saures Aufstossen, un-  
regelmäßiger Stuhl, später Druck in der  
Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung,  
kuzer Athem, Engbrüstigkeit u.  
Ganze Flaschen (für 6 Wochen) Mt. 18,  
Halbe Flaschen (für 3 Wochen) Mt. 9,  
sowie Prospect gratis und franco allein  
zu beziehen durch den

**Apotheker Doeck's**  
in Harpstedt bei Bremen.

[8186] Die ächte  
**Bräunne-Einreibung**

des **Dr. Netseh,** Special-Arzt  
in Dresden, Ammonstraße 28, hat bei  
der Diphtheritis, Rachen-Schar-  
lachbräunne, Keuchhusten, Brust-  
leiden sich glänzend bewährt, und Wun-  
dern die größten Dienste geleistet. —  
Ebenso dessen

**Verdauungs-Lebensessenz**  
bei Magen- und Krampfleiden, Band-  
wurm u. sich vorzüglich bewährt. Zu  
beziehen d. b. Apotheke in Warmbrunn,  
Spehr in Giersdorf und Auguste  
Köhler in Breslau.



## Schmiede-Verkauf.

Krankeithalber ist Besitzer einer seiner in bester Lage befindliche Schmiede mit vollständigem Inventarium, sowie 10 Morgen Acker, 2 schönen Obst- und Grasgärten zu verkaufen. Kaufpreis 2700 Thaler.

Näheres unter O. 2 in der Exped. des „Boten“.

[8780]

[4486] Das hierselbst belegene

## Haus Nr. 20,

im besten Bauzustande befindlich, enthaltend 4 Stuben und Keller, beabsichtige ich mit dem darangelegenen ca. 1 Morg großen Obst- und Grasgarten aus freier Hand zu verkaufen.

Hohenwiese, den 6. August 1877.

Gustav Pohl,

Schuhmacherstr.

## Das Haus Nr. 124

zu Seibitz mit 2 1/2 Morgen Acker und Garten, um das Haus gelegen, ist Eigenthümer Willens zu verkaufen. Rabl, Schlosser i. Wiersdorf b. Hirschberg.

## 1 neugebautes Haus

in der Nähe von Hirschberg, mit 6 benutzbaren Stuben, Keller, Stallung, Scheuer, Garten und 2 1/2 Morgen Areal, der guten Lage wegen zu jedem Geschäft sich eignend, ist sofort bei 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

A. Leder, Hüllerstraße 5.

[8208] Ich bin beauftragt die früher

## Fleck'ige Villa

in Erbmannsdorf

dicht an der Fabrik, zu verkaufen oder billig zu vermieten.

Theodor Lüer in Hirschberg.

## Ein Speere- und Schnittwaaren-Geschäft

(gegenüber einer Kirche)

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind etwa 2-3000 Mark erforderlich.

Gef. Offerten unter 28. sind an die Exped. d. „Boten“ zu richten. [8184]

## Eine Conditorei nebst Restauration

mit allem Zubehör ist preiswürdig zu vermieten bei

C. G. Schlecht

in Bunzlau, Ring Nr. 23

## Eine Schmiede

nebst Acker wird zu kaufen gesucht durch F. Klemm, Schilbauerstr. 30.

## Ein Dorfschank

mit Grundstücken und Material-Geschäft, sowie großem Gemüse- und Obstgarten, in Sachsen gelegen, ist nebst sämtl. Inventar und Gartenfrüchten bei 5-600 Thaler Anzahlung billig zu verkaufen oder auf ein kleines Grundstück oder Geschäft zu veräußern.

Adressen werden franco erbeten im Blumengarten zu Altdersdorf bei Bernstadt in Sachsen. [4506]

[4513] Ein schwarz- und weiß-carriertes Tuch ist am 7. d. Mts. auf der Bismarckhöf verewehelt worden.

Näheres in der Expedition des Boten zu erfragen.

[4512] Eine Damentasche mit Inhalt ist vom Hausberg nach dem Sattler verloren worden und gegen gute Bel. bei Hrn. Gutmann, Langstr. 16, abzugeben

[4519] Von einer kleinen Brückenwaage ist auf dem Wege von der Schilbauerstr. bis nach Welt-Ende die Schaale verloren worden.

Gegen Belohnung bei den Herren Teumer & Bensch abzugeben.

## Vermietungen.

Richte Burgstraße Nr. 8

ist der zweite Stock vom 1. October ab on-erweit zu vermieten. [8206]

H. Baumert.

Promenade 11 möbl. Stube zu verm.

[4470] 2 Wohnungen von Stube, Kuche und Küche zu vermieten u. bald zu beziehen Sand Nr. 38.

Langstr. 7 Stube m. Cab. z. verm.

[8189] Eine herrschafft. Wohnung von 7 Zimmern mit Gartenberkung ist zu vermieten. Näheres

Warmbrunnerstr. 17.

[4523] Sand 20 ist vom 1. Octbr. ab eine Stube mit Kuche zu verm.

Ein Laden ist Schilbauerstr. Nr. 9 billig zu vermieten. [4515]

[4522] Ein Quartier von 3-4 Zimmern, Küche und Beigelaß ist zu vermieten und bald oder 1. October zu beziehen in der Bade-Anstalt bei Finkler.

[8168] Bald oder zum 1. October c. ist eine Wohnung in Hirschdorf Nr. 164 (Villa Reissig), bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche und Gewölbe, alles zusammenhängend, nebst Garten, sowie eine kleinere Wohnung von 2 Zimmern zu vermieten.

[4510] In Warmbrunn, Gartenstraße vis-à-vis dem Landhause, sind 2 herrschafftliche Wohnungen zu 5 und 3 Zimmern mit Balkon, schöner Gebirgsausicht, Gartenbenutzung und allem Beigelaß an ruhige Miethler per 1. October c. billig zu vermieten.

Geisler.

## Arbeitsmarkt.

Ein j. Commis m. g. Z. sucht bei besch. Ansprüchen bald oder später Stellung. Gef. Off. erb. sub A. S. postl. Hirschberg.

Ein junger Mann sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse und Referenzen, unter sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem Comptoir. Gef. Offerten unter P. M. 101 an die Expedition d. Bl. erbeten.

[8193] Ein ordentlicher, tüchtiger Schuhmachergefelle findet dauernde Arbeit bei

Joseph Gatzka

in Warmbrunn.

Ein gebildeter, anständiger und tüchtiger

## Brauer-Gehilfe

kann bei guter Behandlung und gutem Lohn bald eintreten bei Brauermeister

## Carl Jacob,

Schloßbrauerei in Nieder-Wiesenthal. [8191]

[4524] Ein zuverlässiger Diroschlenkutscher findet bald Unterkommen

Geschäfte Nr. 20.

150-200 tüchtige, geübte Steinmetz und Steinspalter

in Sandstein finden auf 3 Jahre hindurch dauernde Beschäftigung auf der Eisenbahnstrecke Dittersbach-Glag in den Steinbrüchen Königswalde und Neurode. Meldungen zu richten an Steinmetzmeister [8092]

Fr. Gaumert in Jannowitz.

## Kräftige Arbeiter

sucht A. Siefert, Sitostofffabrik

[4505] Ein ordnungsliebendes und anständiges Mädchen, das schon längere Zeit in einem Damengarderobe- und Modewaaren-Geschäft thätig ist, sucht 1. October anderweit Stellung.

Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre M. G. postlagernd Frankenstein.

## Vergnügungs-Kalender.

„Hotel 3 Berge“ in Hirschberg. Heute Donnerstag, den 9. August c.:

## Grosses

## Nachmittag- und Abend-Concert

der prinzl. Schaumburg-Lipp'schen Bergcapelle.

Anfang des Nachmittag-Concerts 4 Uhr. Entree 50 Pf.

Anfang des Abend-Concerts 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Auf vielfachen Wunsch je die Hälfte der Concerte mit Blas- und Streich-Instrumenten.

[8209]

C. Klepl, Musikdirector.

## Hotel z. Zacken.

Heute Donnerstag, von 7 Uhr ab.

## Goulasch u. Badhuhn.

[8210]

H. Ende.

## Fiedler's Restaurant

„zur Schneekoppe.“

Heute Donnerstag Abend:

Sachsisch-Öfen,

wozu ergebenst einladet [4518]

F. Fiedler.

## 5-6 Mädchen,

die gut nähen, können sich noch melden in der Mägenfabrik von [8204]

S. M. Tiehauer.

[8203] Ein gewandtes

## Dienstmädchen,

welches selbstständig kochen und waschen kann, sucht pr. 1. October Fabrikbesitzer

Paul Pracht,

in Hirschdorf Nr. 172.

[4526] Ein Dienstmädchen mit guten Kenntnissen kann sich zum baldigen Antritt melden bei

Bieder, Bahnhofstraße 27.

[8205] Ein großes, starkes

## Küchenmädchen

wird sofort verlangt.

Bahnhofrestaurant Albers,

Hubbank.

[8128] Für einen jungen Mann sucht ich per sofort eine

## Lehrlingsstelle

in einem lebhaften Specereihandlungsgeschäft.

Dreitwa,

Thonwaarenfabrikant in Bunzlau.

[7788] Ein Raabe, Sohn rechtlicher Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann unter günstigen Bedingungen bald oder zu Michaeli als

## Lehrling

bei mir eintreten.

Löwenberg i. Schl.

Ad. Schöngarth,

Colonialwaaren-Handlung, Rum,

Sprit- u. Liqueur-Fabrik.